

KIRSTIN ARNDT  
RETOUR DE PARIS  
NO. 7



# RETOUR DE PARIS

institut français  
**STUTT GART**



## DANK:

SIEGFRIED ARNDT, MATTHIAS BUMILLER, CHRISTIAN DUMON,  
HARALD FELZEN, BURKHARD FINKEN, ULRIKE GAUSS, GÜMAK GMBH,  
GERD GÜNTHER, MICHAEL HÜBL, H.P. KAYSSER GMBH, DUMITRU  
MARCULESCU, JOHANNE MAZEAU, WOLFGANG STÄNGLE, KLAUS UNGAR,  
STEFAN UNGAR, CHRISTIAN WEISS, MARCEL WOLLMETSHAUSER

## RETOUR DE PARIS NO. 71 KIRSTIN ARNDT

NO. 71 DER AUSSTELLUNGSREIHE VON WERKEN DER STIPENDIATEN  
DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG IN DER CITE INTERNATIONALE  
DES ARTS, PARIS, UNTERSTÜTZT DURCH DAS MINISTERIUM FÜR  
WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST DES LANDES BADEN-  
WÜRTTEMBERG / AUSSTELLUNG VOM 01.07. — 01.08.2008  
INSTITUT FRANÇAIS DE STUTT GART, DIEMERSHALDENSTRASSE 11  
70184 STUTT GART, T 0711 239250, WWW.KULTUR-FRANKREICH.DE

## HERAUSGEBER: INSTITUT FRANÇAIS DE STUTT GART

TEXT: MICHAEL HÜBL

GESTALTUNG: FINKEN&BUMILLER, STUTT GART

DRUCK: OFFIZIN CHR. SCHEUFELE, STUTT GART

FOTONACHWEIS: KIRSTIN ARNDT S.5, S.8-18, S.20-43, S.45-49, S.57

RECHTS UNTEN, S.58-62, COVER / FRANK KLEINBACH S.44, S.50-56,

S. 57 LINKS UNTEN

© 2008 KIRSTIN ARNDT UND AUTOR

© 2008 VG-BILD-KUNST, BONN / FÜR DIE WERKE VON KIRSTIN ARNDT

ISBN 978-3-00-025576-2

Einladungskarten sind Sekundärmittel des Kunstbetriebs von geringer Haltbarkeit. Ist das Ereignis, auf das sie aufmerksam machen, vorbei, werden sie für eine aktive Teilnahme am Kunstgeschehen wertlos. Gleichwohl sind diese Karten Sammelobjekte von Institutionen wie dem Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels (ZADIK)<sup>1</sup> oder von Künstlern wie Ernst Caramelle, der sie gelegentlich als Exponate verwendet<sup>2</sup>. Das Aufbewahren hat einen guten Grund: Die meist ambitioniert gestalteten Drucksachen enthalten nicht selten vielfältige Informationen. Zu ihnen zählt die Einladungskarte, die Kirstin Arndt für ihre Ausstellung im Institut Français Stuttgart entworfen hat. Die Schau selbst blieb namenlos. Arndt hat sie einfach »o.T.« genannt, hat sie »ohne Titel« gelassen. Die Karte hingegen verrät bei eingängiger Betrachtung einiges über Vita und Werk. Auf einer Seite ist nämlich ein Teil einer Platzkarte oder eines Bahntickets zu sehen. Wenn man davon ausgeht, dass es sich dabei um das Stück eines Fahrscheins handelt, den Arndt selbst benutzt hat, dann gibt die Künstlerin hier gleich mehrere wesentliche biographische und ästhetische Informationen.

Ein Wort sticht sofort ins Auge: PARIS. Der Zusatz EST verweist auf den Bahnhof, in dem die Züge aus Deutschland, Österreich und von noch weiter östlich in der französischen Hauptstadt ankommen. Im vorliegenden Fall war freilich eine Abreise angesagt, wie das Wort »Départ« signalisiert. Man kann es als ersten impliziten Hinweis auf das Motiv Ortsveränderung deuten, das Kirstin Arndt in ihrem Werk wiederholt aufgegriffen hat - etwa in ihrer Arbeit »Bis auf weiteres ohne Titel« (1995), die aus vier großen, gipsbeschichteten Kartons besteht und an Umzug denken lässt, oder bei einer Serie von Objekten »o.T.« (1998), bei der sie Koffer, Rucksack und andere Reiseutensilien sowie Handtuchhalter, Plastikbadewanne oder Regenjacke mit Kartons und lackierten Holzwinkeln zusammengepackt hat. Die Stuttgarter Einladungskarte birgt jedoch neben solchen generellen Andeutungen weitere, teilweise sehr präzise Auskünfte - unter anderem über Arndts Stipendium an der Cité Internationale des Arts in Paris. Man kann von der Einladungskarte auf die Zeitspanne schließen, in der die Künstlerin ihren Aufenthalt absolviert haben muss. Denn die angegebene Uhrzeit gilt für einen Zug, der laut Fahrplan die Nummer 9571 trägt. Dieser Zug ist ein TGV. Eine reguläre TGV-Verbindung zwischen Frankreich und Südwestdeutschland besteht erst seit dem 10. Juni 2007; also muss die Reise nach diesem Datum erfolgt sein<sup>3</sup>. Tatsächlich dauerte Arndts Aufenthalt vom Mai bis zum Oktober 2007. Die Einladungskarte liefert gewissermaßen einen Beleg für diese lebensgeschichtlichen Daten.

Kirstin Arndt arbeitet mit Materialien, die heutzutage zumindest in Europa fast überall präsent sind, die jedoch keinen großen Eigenwert besitzen und die deshalb im täglichen Gebrauch kaum sonderliche Beachtung finden. Einige solcher Materialien hat Arndt für ihre Ausstellung im Institut Français Stuttgart verwendet: Baustellengitter, Dachlatten, Lkw-Planen, Traggurte. Auch in diesem Punkt gibt die Künstlerin mit ihrer Einladungskarte einen wichtigen Hinweis, denn Eisenbahnfahrscheine gehören ebenfalls zu den Alltäglichkeiten, denen meist keine tiefergehende Aufmerksamkeit geschenkt wird, schon gar nicht, wenn sie bereits benutzt und verfallen sind.

Diese Dinge, Gegenstände und Stoffe erfüllen bestimmte Funktionen, und doch ist damit ihre Bedeutung nicht erschöpft. Scheinbar banale Sachen und Materialien können so etwas wie einen semantischen Mehrwert enthalten. Das ist eine der Prämissen, auf denen die Arbeit von Kirstin Arndt beruht.

Die Einladungskarte bietet da ein gutes Beispiel. Nicht nur, dass sie das ein oder andere über Ortswechsel, Reisezeiten, internationalen Bahnverkehr preisgibt. Es eröffnen sich darüber hinaus formale Bezüge zu den Exponaten: Das Liniengitter auf dem TGV-Ticket ließe sich als Analogie zu den



Absperrgittern auffassen, die Hauptelemente der Ausstellung bilden. Und die beiden gedruckten Sterne könnte man als Symbole für die Leuchtstoffröhren verstehen, die Arndt an den Gittern angebracht hat. Die eigentliche, entscheidende Information allerdings liegt in dem Knick, der sich schräg über die ganze Karte hinweg zieht und der sich wie ein Fluss in einer Felsenge zwischen den Buchstaben T und U des Wortes VOITURE und dem A und dem I von TRAIN hindurchzwängt. Der Knick sieht nach Zufall aus - und kommt doch einer Signa-

tur gleich: Immerhin ist es eines der auffälligsten Merkmale der Kunst von Kirstin Arndt, dass die Künstlerin ihr Material knüllt, knickt und knittert. Ob Papier oder Plastikfolie, Blech oder Lkw-Plane: Arndt löscht die Unberührtheit des Materials aus, indem sie es faltet oder zusammenballt, presst oder staucht. Sie macht sich ihr Material zu eigen - ähnlich wie ein Maler, der seine ersten Pinselstriche auf die Leinwand setzt, oder eher noch: wie ein Bildhauer, der einem Klumpen Ton eine erste ungefähre Form gibt. Wobei der Vergleich nur näherungsweise zutrifft: Kirstin Arndt geht es ja nicht darum, einen Gegenstand oder eine Figur in Keramik, Gips, Stein oder Metall nachzubilden. Die Formen, die sie durch Knautschen und Knicken gewinnt, ergeben sich unmittelbar aus dem Zusammenwirken der künstlerischen Intention mit den Eigenschaften des Materials. Wie beide Faktoren ineinandergreifen, wird beispielsweise an den grauen Objekten kenntlich, die innerhalb der Installation wie weiche Säulenbruchstücke daliegen. Sie sind aus Vliesdecken zusammengerollt; durch Gurte behalten sie ihre Form. Damit wird ein grundlegendes Problem ästhetischer Produktion deutlich: Zwischen der physikalischen Beschaffenheit eines Werkstoffs und den konzeptuellen Absichten eines Künstlers besteht ein Spannungsverhältnis. Es macht sich in den Arbeiten von Kirstin Arndt umso eher bemerkbar, als dort durch die Art der Komprimierung, durch das Quetschen und Falten unterschwellig die Tendenz des Materials erhalten bleibt, wie eine Feder in seinen ursprünglichen Zustand zurück zu schnellen.

Das ist nur ein Aspekt des Verfahrens oder der Handhabung, die Arndt anwendet. Der Dreh- und Angelpunkt, um den herum sich das Werk der Künstlerin manifestiert, liegt woanders, und auch er deutet sich in der Einladungskarte an. Dort zeichnet sich das graphische Muster, mit dem die Schrift der Bahnfahrkarte unterlegt ist, im oberen Viertel nur schwach ab; man sieht ein etwas diffuses, sandfarben schimmerndes Hellblau. Erst allmählich treten kleine ockerfarbene Dreiecke hervor. Sie verändern das Bild schlagartig: Anfangs war da nur eine Farbfläche, jetzt ist scheinbar eine neue Dimension hinzugekommen. Die Dreiecke brechen die Homogenität der farbigen Fläche auf. Sie stellt jetzt keine einheitlich gleichmäßige Ebene mehr dar, sondern weist eine scheinbar räumliche Struktur auf, die je nach Blickwinkel beinahe wie in der Op Art den Eindruck erweckt, als stünden da kleine, in Reihe und Glied geordnete Pyramiden. Was Kirstin Arndt interessiert, ist jedoch weniger die Augentäuschung als vielmehr das Moment des Übergangs, des Wechsels von einer Dimension in die nächste. Ein Wechsel, mit dem eine Metamorphose der Wahrnehmung einhergeht.

Es gibt eine einfache, elementare Geste, durch die sich diese Veränderung herbeiführen lässt - eben das Knicken. Ein Stück Karton, Blech oder Kunststoff, das vorher plan auf dem Boden lag, wird geknickt, und schon lässt es sich aufstellen, schon ergibt sich ein Raum. Dieser Gestus des Faltens oder Knickens bildet das zentrale Motiv in Kirstin Arndts Stuttgarter Installation, verdeutlicht durch zwei Absperrgitter, wie sie im Straßenbau gebraucht werden. Jedes für sich ist nur eine, verschiedentlich sogar durchlässige Fläche, aber im stumpfen Winkel gegeneinander gestellt schaffen die Gitter sofort andere Verhältnisse: Der Raum wird in Sektoren geteilt, es gibt plötzlich ein Innen und ein Außen, es entstehen Situationen, an denen es eng wird oder nicht mehr weiter geht.

Der Raum wird neu definiert, aber das ist es nicht allein, was durch den künstlerischen Eingriff in Bewegung gerät. Mit der modifizierten räumlichen Disposition geht auch eine semantische Umschichtung und Erweiterung einher. Die Bedeutung des Raums wandelt sich, denn es werden Assoziationen wachgerufen, die vorher nicht möglich waren. Allein die Baustellengitter könnten Begriffe wie Ausgrenzung, Gefühle wie Klaustrophobie evozieren. Oder die Gestelle, die Arndt aus Dachlatten und Holzplatten gebaut hat. Auch sie bedeuten zunächst nur, dass da ein Raum in einer bestimmten Weise unterteilt wird. So wie die Gitter eine vertikale Gliederung bringen, so bewirken die Platten einen horizontalen Einschnitt, der nun eine Unterscheidung in oben und unten nach sich zieht und damit Handlungsoptionen schafft. Die Gestelle eröffnen die Möglichkeit, oberhalb des Fußbodens etwas zu legen, etwas hinzulegen, abzulegen: Das gesamte Repertoire der Ortsbestimmungen lässt sich an diesen schlicht zurechtgezimmerten Objekten durchdeklinieren. Präpositionen wie darauf, daran, darüber, darunter lassen sich Handlungen und Nutzungen zuordnen, so dass sich aus der Art, wie man die Gestelle gebraucht (oder gebrauchen könnte), Begriffe wie Liege, Pritsche, Bett, Tisch oder Tafel ergeben, die alle von ausgedehnten, weit in die Kulturgeschichte hinein reichenden Assoziationsfeldern umgeben sind.

Hier wird der Kern dessen kenntlich, was die Kunst Arndts ausmacht. Sie setzt einen Prozess der Bedeutungsanreicherung frei. Ein simpler Griff in den Materialfundus von Schreibern, Spediteuren, Elektrikern oder Bauarbeitern wird zum Auslöser hermeneutischer Denkbewegungen. Sie führen von einfachen, minimal codierten Sachverhalten zu komplexen Zusammenhängen. Eines der Exponate, ein metallisch schimmerndes Relief, war einmal ein bloßes Stück Aluminiumblech; jetzt ist es so gefaltet, dass es an die Papiergestaltungstechnik Origami erinnert. Die Präzision, welche diese Technik verlangt, ist ein wesentliches Moment für die Kunst von Kirstin Arndt, wie denn auch an einer Bodenarbeit deutlich wird, die wie hingeworfen aussieht, deren räumliche Disposition die Künstlerin aber mit Winkeln aus Bronze markierte: So wird das Aleatorische mit einer exakten Konzeption kombiniert. Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die unauffälligen Hinweise zu sehen, die Kirstin Arndt in ihren Arbeiten parat hält. Sie können durchaus konkreter Natur sein. So ist etwa die Plane, die lose an einem der Absperrgitter hängt, nicht - wie oft in Arndts Arbeiten - orangefarben, sondern grün-silbern gestreift. Eine höchst aussagekräftige Farbwahl, denn Grün und Silber stellen eine Referenz her zur fernen Basis der Ausstellung in Stuttgart. Grün und Silber sind Farben, die zu Paris gehören, auch wenn sie nicht so auffällig sind wie das Rot der Imperials in London oder das Gelb der New Yorker Cabs. Die Busse und Straßenbahnen des RATP sind in jenen Farbtönen Grün und Silbergrau lackiert, die nicht zuletzt als Bauzäune den öffentlichen Raum der französischen Hauptstadt prägen.

So gelingt es Arndt, den Ort an dem sie eine Zeit lang als Künstlerin arbeitete, präsent zu halten. An einer Stelle der Ausstellung hat sie die Verbindung zu Paris sogar in überaus komprimierter Form hergestellt: Von der Decke des Foyers hängt an einem transparenten Faden eine Assemblage. Sie vereint sämtliche Materialien, die Arndt für das Modell zu ihrer Ausstellung benutzt hat - Materialien, die sie aus der Cité nach Deutschland mitgebracht hat. Hätte man es mit einem Stück Literatur zu tun, müsste man von einem Gedicht sprechen, so als wäre die Assemblage eine Art skulpturales Haiku. Nicht jedes Element offenbart die Informationen, die vielleicht in ihm stecken. Manches bleibt so rätselhaft, wie das Wortfragment LISER auf der Einladungskarte. Ein Verb LISER gibt es im Französischen nicht, dafür existiert eine lange Liste von Vokabeln, die auf LISER enden: centraliser, réaliser, totaliser, utiliser. Oder: sensibiliser. Das würde insofern passen, als »sensibiliser« empfindlich und damit empfänglich machen heißt und somit auf eine elementare Qualität von Kunst verweist, auch oder gerade der Kunst von Kirstin Arndt. Sie sensibilisiert für Botschaften, die sich unter den Oberflächen des scheinbar Vertrauten zuzusagen bedeckt halten, und das bedeutet: Sie erinnert nicht nur an die Differenz zwischen den Dingen, den Begriffen und den aktuellen historisch-kulturellen Verhältnissen, sondern auch daran, dass diese Differenz immer wieder neu vermessen, bestimmt, ausgelotet werden muss.

1 Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels e.V. Im Mediapark 7 50670 Köln

2 Ernst Caramelle: alle drucksachen 1974-2004, Museu Serralves Porto 2005,

Badischer Kunstverein Karlsruhe 2006.

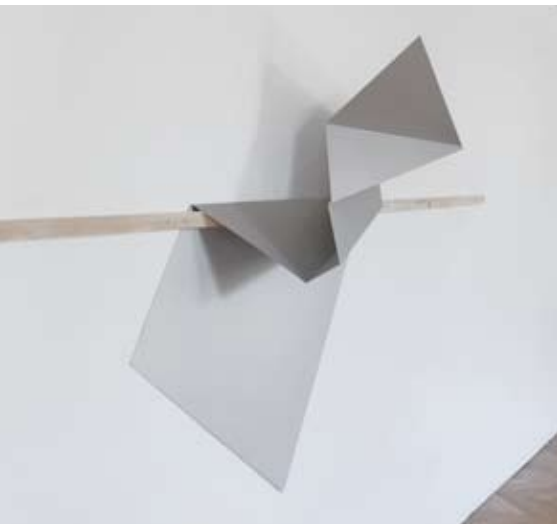
3 s. de.wikipedia.org/wiki/LGV\_Est\_européenne.



10 O. T. / 2008 / INSTALLATION, MEHRTEILIG / O.T. 2008 / 2 ABSPERRGITTER, (METALL) JE 350 X 200 CM, 2 METALLKLEMMEN, 3 ZAUNFÜSSE, 4 LEUCHTSTOFFRÖHREN, KABELBINDER / O. T. 2008 / GESTELL MIT PLATTE (HOLZ, KLEINEISEN) 200 X 80 X 41 CM, 15 DECKEN MIT TRAGEGURTEN / O. T. 2008 / GESTELL MIT PLATTE, 2 PAPIERARBEITEN, DRAHTOBJEKT / O. T. 2008 / PVC-PLANE (SILBER/GRÜN/SILBER) 180 X 242 CM, SEIL  
INSTITUT FRANCAIS / STUTTGART



LINKE SEITE \_\_\_\_ 0. T. / 2008 / ALUMINIUM, ELOXIERT, HOLZ, KLEINEISEN / 350 X 165 X 50 CM  
RECHTE SEITE \_\_\_\_ 0. T. / 2008 / HOLZ (10 DACHLATTEN, JE 250 CM) / BRONZE (WINKEL), KLEINEISEN  
450 X 500 X 50 CM





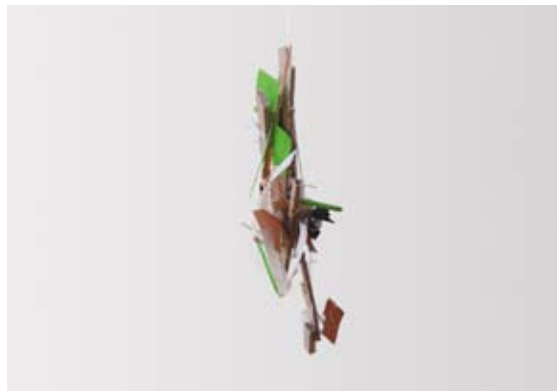
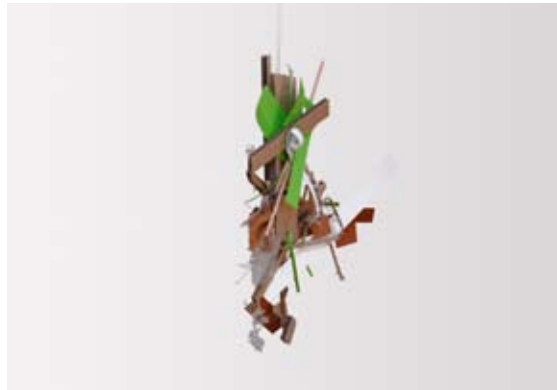




LINKE SEITE \_\_\_\_\_ OBEN O. T. / 2007 / AQUARELL AUF BÜTTEN, TRANSPARENTPAPIER / 29,5 X 42 CM / MITTE O. T. / 2007 / AQUARELL AUF BÜTTEN / 29,5 X 42 CM / UNTEN O. T. / 2007 / AQUARELL AUF BÜTTEN / 21 X 29,5 CM  
RECHTE SEITE \_\_\_\_\_ OBEN LINKS O. T. / 2006 / DRAHT, BAUMWOLLBESCHICHTET (SCHWARZ) CA. 40 X 30 X 15 CM  
OBEN RECHTS O. T. / 2007 AQUARELL AUF BÜTTEN / 21 X 29,5 CM / UNTEN O. T. / 2008 / GESTELL MIT PLATTE (HOLZ, KLEINEISEN) / 200 X 80 X 41 CM / MIT 2 PAPIERARBEITEN UND DRAHTOBJEKT



18 LINKS O. T. / 2008 / MDF (EINSEITIG WEISS  
BESCHICHTET) / 125 X 240 X 35 CM MIT  
ACRYL-FLÄCHE (SILBER) / 67 X 45 CM  
O. T. / 2008 / HOLZSPIESSE, GUMMIRINGE  
CA. 90 X 50 X 60 CM  
RECHTS O. T. / 2007 (ASSEMBLAGE) / DIVERSE  
MATERIALIEN / 52 X 24 X 10 CM



ET AVANT



22 O. T. / 2007 / INSTALLATION MEHRTEILIG / O. T. / 2007 / 5 HOLZTAFELN (ORANGE LACKIERT)  
JE 213 X 100 X 6,5 CM / O. T. / 2007 / 12 EURO-PALETTEN, KARTONAGE, LEUCHTSTOFFRÖHREN,  
KLEBEBAND / O. T. / 2006 / ALUMINIUM GEFALZT UND ELOXIERT / CA. 65 X 50 X 45 CM UND  
CA. 100 X 60 X 70 CM / O. T. / 2007 / HOLZSPIESSE, GUMMI / CA. 90 X 50 X 30 CM  
KUNSTRAUM ALEXANDER BÜRKLE / FREIBURG





RECHTE SEITE  
O. T. / 2007 / MDF  
(EINSEITIG WEISS  
BESCHICHTET)  
CA. 250 X 190 X 35 CM,  
ACRYLPASTE (SILBER),  
KLEINEISEN  
O. T. / 2007  
KUNSTSTOFFKABEL (WEISS),  
KABELBINDER  
CA. 140 X 70 X 40 CM





O. T. / 2007 / PVC-PLANE (SCHWARZ) MIT  
SCHLAUFEN, METALL (FLÄCHKRAMPEN)  
600 X 240 CM, 3 HOLZBÖCKE, 1 MDF-BRETT  
(EINSEITIG WEISS BESCHICHTET) / 140 X 35 X 1 CM





libruckacoustic

Wave length oriented



WAVELENGTH  
CONCEPT  
LIBRUCK  
RESEARCH  
RESEARCH  
RESEARCH  
RESEARCH  
RESEARCH  
RESEARCH  
RESEARCH  
RESEARCH

DATA OVER TIME

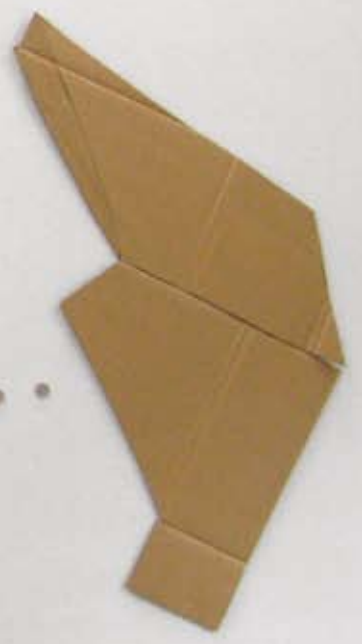
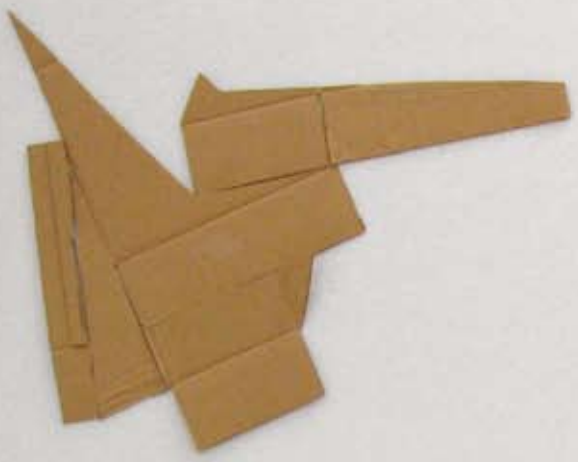




32 LINKE SEITE O. T. / 2006 / KARTONAGE, DACHLATTEN, KLEINEISEN / 250 X 150 X 250 CM  
RECHTE SEITE O. T. / 2006 / DACHLATTE, DUFTFOLIE, ROSA, ZAUNFUSS, 4 PAPIERARBEITEN











42 LINKE SEITE — O. T. / 2007 / KUNSTSTOFFKABEL (HELLGRAU) / HAKEN / 200 X 60 X 40 CM  
RECHTE SEITE — O. T. / 2006 / ALUMINIUM, GEFALZT UND ELOXIERT / 3 ARBEITEN CA. 65 X 50 X 45 CM  
3 ARBEITEN / CA. 100 X 60 X 70 CM  
ATELIER / STUTTGART

43





LINKE SEITE \_\_\_\_\_ O. T. / 2005 / KUNSTSTOFFKABEL  
(ANTHRAZIT), GEWICKELT, HAKEN / 77 X 30 CM  
RECHTE SEITE \_\_\_\_\_ OBEN RECHTS O. T. / 2007 / PVC-  
PLANE (GELB) METALLBESCHLÄGE / 75 X 20 X 150 CM  
UNTEN O. T. / 2007 / KUNSTSTOFFKABEL (WEISS)  
150 X 120 X 40 CM



46 O. T. / 2005 / INSTALLATION, MEHRTEILIG, DIMENSION VARIABEL  
SCHLOSS LUDWIGSBURG  
SAMMLUNG ALISON UND PETER W. KLEIN / NUSSDORF  
LINKE SEITE O. T. / 2005 / ALUMINIUM, ELOXIERT / 230 X 120 X 110 CM  
RECHTE SEITE O. T. / 2005 / 3 HOLZTAFELN (SILBERFARBEN LACKIERT),  
KABELBINDER, 4 HOLZDIELEN, ACRYLPASTE (SILBER) 300 X 200 CM





48 LINKE UND RECHTE SEITE — O. T. / 2005 / ALUMINIUM ELOXIERT / 230 X 120 X 110 CM  
O. T. / 2005 / PVC-PLANE (BEIGE/GELB/BEIGE) / 180 X 250 CM  
O. T. / 2005 / HOLZ, KLEBEBAND / 30 X 40 CM



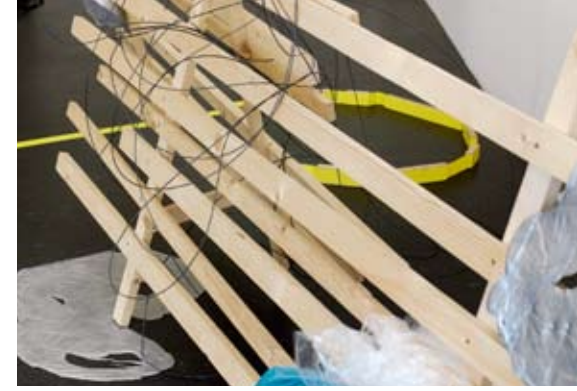


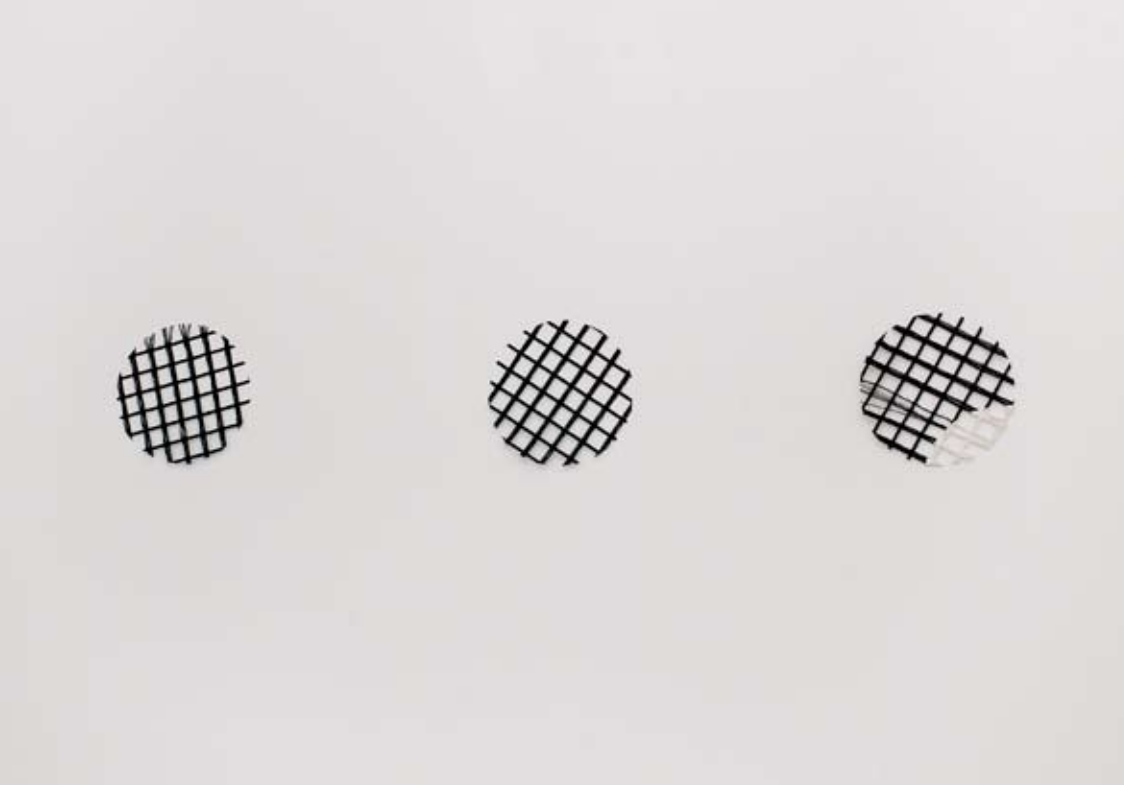
52 VORHER GEHENDE SEITE — O. T. / 2005 / NETZ (PVC), HOLZ, SEIL, BERGSTEIGERGURT  
500 (B) X 244,5 (H) X 290 (T) CM (NETZ 500 X 450 CM)

LINKE SEITE — O. T. / 2005 / SCHLAUCHMATERIAL (ROT-ORANGE), HOLZ, METALL / 170 X 130 X 3 CM  
SAMMLUNG MUSEUM GEGENSTANDSFREIER KUNST / OTTERNDORF  
RECHTE SEITE — O. T. / 2005 / INSTALLATION MEHRTEILIG / DIMENSION VARIABLEL  
GALERIE MICHAEL STURM / STUTTART

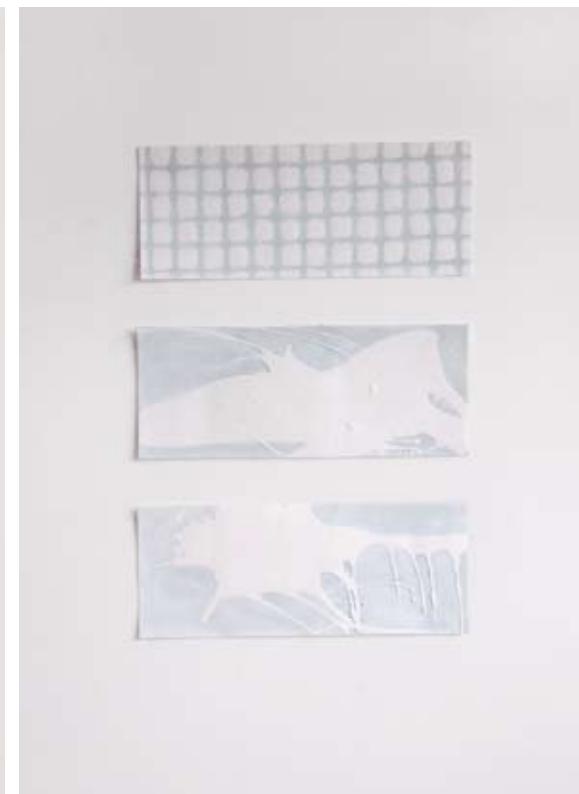
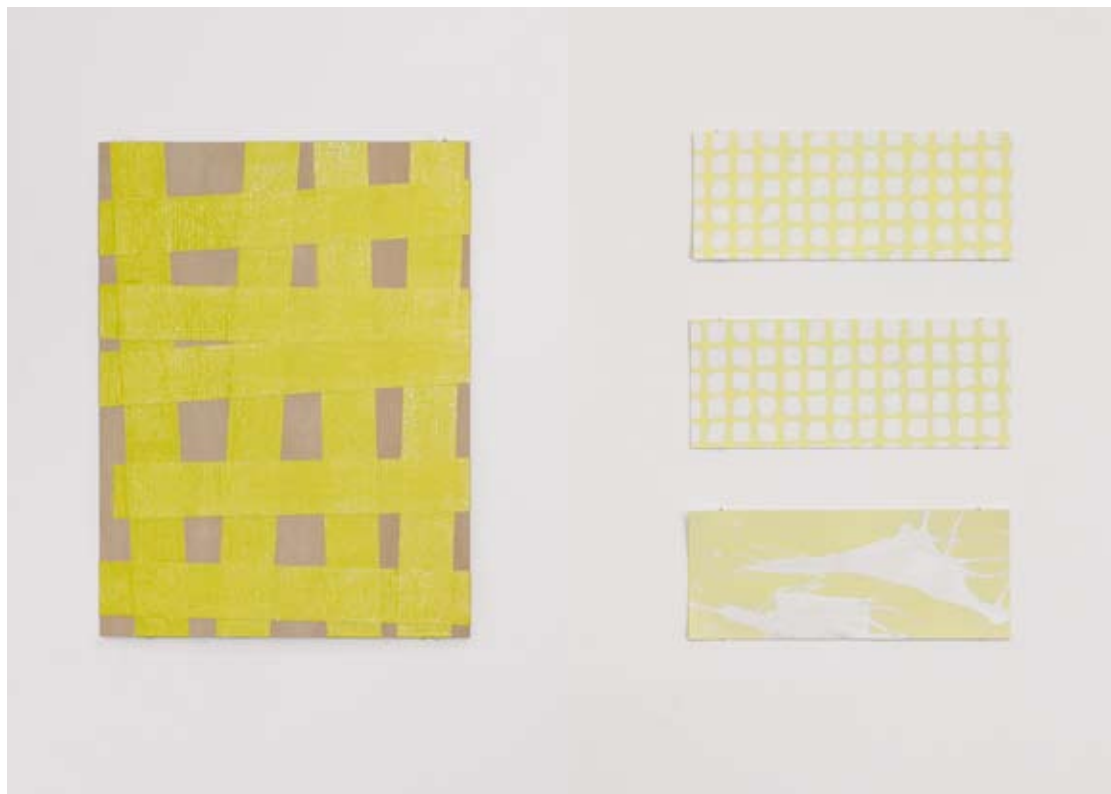


54 LINKE SEITE O. T. / 2005 / PVC-PLANE (SILBER/GELB/SILBER) / 255 X 349 CM (PLANE 500 X 349 CM)  
GUMMISEIL, STAHLSEIL  
RECHTE SEITE OBEN O. T. / 2005 / HOLZ (DACHLATTEN), KUNSTSTOFFKABEL, FOLIEN, KLEBEBAND,  
ACRYLPASTE (SILBER) / CA. 350 X 250 X 110 CM / UNTEN O. T. / 2005 / ALUMINIUM ELOXIERT, 5-TEILIG  
CA. 280 X 140 X 55 CM (RINGBREITE 12,5 CM)  
PRIVATSAMMLUNG / STUTTGART





LINKE SEITE \_\_\_\_\_ OBEN O. T. / 2005 / PVC (SCHWARZ), TEILWEISE GALVANISCH VERSILBERT  
3-TEILIG / Ø JE 28 CM / UNTEN O. T. / 2005 / HOLZ, KLEBEBAND / 30 X 40 CM  
RECHTE SEITE \_\_\_\_\_ O. T. / 2005 / BÜTTENPAPIER, WACHS, FARBSTOFF / JE 20 X 50 CM









## KIRSTIN ARNDT

1961 IN OTTERNDORF/NIEDERSACHSEN GEBOREN

1991 - 1997 STUDIUM DER MALEREI UND BILDHAUEREI AN  
DER STAATL. AKADEMIE DER BILDENDEN KUNSTE KARLSRUHE  
2005/6 VERTRETUNGSPROFESSUR AN DER STAATL. AKADEMIE  
DER BILDENDEN KUNSTE KARLSRUHE / SEIT 2006 PROFESSUR  
AN DER FH MAINZ, STUDIENGANG KOMMUNIKATIONSDESIGN

### EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2008 \_\_\_\_\_ RETOUR DE PARIS / INSTITUT FRANCAIS / STUTT GART (KAT.)
- 2007 \_\_\_\_\_ STUDIO A / MUSEUM GEGENSTANDSFREIER KUNST / OTTERNDORF (KAT.)
- 2006 \_\_\_\_\_ PROCESS ROOM / IRISH MUSEUM OF MODERN ART / DUBLIN
- 2005 \_\_\_\_\_ GALERIE MICHAEL STURM / STUTT GART
- 2004 \_\_\_\_\_ MUSEE DES BEAUX-ARTS DE MULHOUSE (KAT./CEAAC)
- 2003 \_\_\_\_\_ GALERIE BURO EMPTY / AMSTERDAM  
KUNSTVEREIN NEUHAUSEN/FILDERN
- 2002 \_\_\_\_\_ GALERIE DER STADT FELLBACH
- 2001 \_\_\_\_\_ HEIDELBERGER KUNSTVEREIN (KAT.)  
GALERIE MICHAEL STURM / STUTT GART
- 2000 \_\_\_\_\_ MUSEE DE VALENCE (ART 3) (KAT.)  
STÄDTISCHE GALERIE VILLINGEN-SCHWENNINGEN (KAT.)

### GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2008 \_\_\_\_\_ GASTSPIEL / MUSEUM RITTER / WALDENBUCH (KAT.)  
RAUMWECHSEL 10 / KUNSTRAUM ALEXANDER BÜCKLE / FREIBURG
- 2007 \_\_\_\_\_ BLIND DATE / KUNSTHALLE BREMERHAVEN  
RAUMWECHSEL 9 / KUNSTRAUM ALEXANDER BÜCKLE / FREIBURG  
GABRIELE-MÜNTER-PREIS-AUSSTELLUNG / MARTIN-GROPIUS-BAU / BERLIN (KAT.)
- 2006 \_\_\_\_\_ PAINTED OBJECTS / CCNOA / BRÜSSEL  
VORFAHRT / INTERNATIONALES KUNSTPROJEKT STUTT GART
- 2005 \_\_\_\_\_ 5 AUS KARLSRUHE / KUNSTVEREIN OFFENBURG  
SAMMLUNG RECTUS / SCHLOSS LUDWIGSBURG  
PAINTED OBJECTS / PS PROJECTSPACE / AMSTERDAM
- 2004 \_\_\_\_\_ GREEN ON RED GALLERY / DUBLIN  
STÄNDIGE VERTRETUNG BADEN-WÜRTTEMBERG / BERLIN
- 2003 \_\_\_\_\_ SETTINGS #1 / LOOP / BERLIN  
DER SILBERNE SCHNITT / WÜRTTEMBERGISCHE KUNSTVEREIN / STUTT GART (KAT.)
- 2002 \_\_\_\_\_ SZENEN AUS DEM ALLTAGSLEBEN / LUDWIGSBÜRGER KUNSTVEREIN (KAT.)
- 2001 \_\_\_\_\_ CHAIRS IN CONTEMPORARY ART / STÄDTISCHES MUSEUM UDINE (KAT.)
- 2000 \_\_\_\_\_ KUNSTPREIS SICKINGEN / KAISERSLAUTERN (KAT.)  
PAINTING / GALERIE MICHAEL STURM / STUTT GART
- 1999 \_\_\_\_\_ SOMMER 99 / GALERIE MICHAEL STURM / STUTT GART
- 1998 \_\_\_\_\_ DOWNTOWN / WÜRTT. KUNSTVEREIN / STUTT GART (KAT.)  
KUNSTPREIS HÜRTH / KUNSTVEREIN HÜRTH / IM WERK P2 (KAT.)
- 1997 \_\_\_\_\_ KÜNSTLERHAUS / ULM  
MEISTERSCHÜLER 1997 / SCHLOSS BRUCHSAL (KAT.)  
TRAVERSE - 7 POSITIONEN JUNGER KUNST / MANNHEIM (KAT.)  
JUS PRIMAE NOCTIS / GALERIE AKINCI / AMSTERDAM
- 1996 \_\_\_\_\_ SKULPTUR SÜDWEST / BADISCHER KUNSTVEREIN / KARLSRUHE (KAT.)
- 1995 \_\_\_\_\_ IMPULSE GALERIE LÖHRL / MÖNCHENGLADBACH (KAT.)

### PREISE/STIPENDIEN/PROJEKTE

- 2007 \_\_\_\_\_ EXPO 2008 / DEUTSCHER PAVILLON / 1. PREIS / MITARBEIT IM WETTBEWERBSTEAM UND AN  
KONZEPTION FÜR TOTEMS | COMMUNICATION & ARCHITECTURE REINECKE NEW MEDIA
- 2006 \_\_\_\_\_ IRISH MUSEUM OF MODERN ART / DUBLIN / IRLAND / ARBEITSSTIPENDIUM DES IMMA  
WETTBEWERB HOLOCAUST-MAHNMAL IN WIEN / 1. PREIS / IN KOOP. MIT ARCHITEKTURBÜRO  
FISCHER NAUMANN PARTNERSCHAFT / STUTT GART
- 2005 \_\_\_\_\_ CITE DE PARIS / ARBEITSSTIPENDIUM DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG
- 2002 \_\_\_\_\_ CEAAC / STRASBOURG / ARBEITSSTIPENDIUM DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG
- 2000 \_\_\_\_\_ SICKINGEN-KUNSTPREIS / KAISERSLAUTERN / 2. PREIS
- 1999 \_\_\_\_\_ KUNSTSTIFTUNG BADEN-WÜRTTEMBERG / STIPENDIUM  
ART 3 / VALENCE / ARBEITSSTIPENDIUM DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG
- 1996 \_\_\_\_\_ KUNSTPREIS ÖKOLOGIE 1996 / AEG / NÜRNBERG / 2. PREIS



